

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 87.

Sonntag den 14. April.

1861.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Wenn auch die Erträge der in vielen Ortschaften von den verehrlichen Behörden für die Dennewitz-Stiftung und das neben derselben zu gründende Veteranen-Wittwenhaus veranstalteten Groschensammlungen bisher außerordentlich nützlich gewesen sind, so ist es doch leider noch immer nicht gelungen, für die letztere Stiftung so viel Mittel zu gewinnen, um den aufzunehmenden armen Militair-Wittwen die ihnen für den Fall ihrer Arbeitsunfähigkeit nach den Statuten verheißenen monatlichen Pensionen sichern zu können.

Das nebst einem 2 Morgen großen Garten erkaufte Haus ist vollständig zur Aufnahme von 10 bis 12 Militair-Wittwen längst eingerichtet.

Es ist deshalb im hohen Grade wünschenswerth, zur Verherrlichung der nächsten Feier des Gedenktages der Schlacht bei Dennewitz am 6. September wenigstens einige Wittwen solcher Krieger, welche sich durch rühmliche Theilnahme an den Schlachten in den Jahren 1813/15 um das theure Vaterland verdient gemacht haben, zum Genuß der ihnen verheißenen Wohlthaten gelangen zu lassen.

Der unterzeichnete Vorstand wagt es daher, an alle bemittelte Patrioten auf diesem Wege die dringende Bitte zu richten:

ihm zu dem vorliegenden wohlthätigen Zweck durch Selbstveranstaltung von Groschensammlungen und baldige Einsendung der Erträge den ersuchten Beistand zu leisten, der voraussichtlich nicht wieder in Anspruch genommen werden wird.

Selbstverständlich wird der nächste Jahresverwaltungsbericht Rechenschaft über den Eingang und die Verwendung der milden Spenden geben und zugleich den bisherigen Wohlthätern der Dennewitz-

Stiftung die beruhigende Ueberzeugung verschaffen, daß Gottes Segen auf derselben ruht.

Damm bei Züterbog, den 22. März 1861.

Der Vorstand der Dennewitz-Stiftung
Hauschke.

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

(Sigung am 14. März.)

Herr Professor Knoblauch eröffnete die zahlreich besuchte Generalversammlung mit der Erläuterung des Modells einer atmosphärischen Eisenbahn. Dieselbe besteht im Wesentlichen aus einer zwischen den Schienen einer gewöhnlichen Eisenbahn liegenden gußeisernen Röhre, in welcher ein luftdicht passender Kolben dadurch fortbewegt wird, daß vor demselben die Luft mittelst einer stationären Dampfmaschine verdünnt wird, während auf seiner Rückseite die äußere atmosphärische Luft mit einem Drucke von c. 14 *U*. auf einen Quadrat Zoll wirkt. Da der Kolben durch einen seitlichen Arm, welcher durch einen verschließbaren Schütz der Röhre geht, mit dem Wagen verbunden ist, so muß letzterer natürlich beim Fortrücken des Kolbens sich gleichfalls in Bewegung setzen. Die erste atmosphärische Eisenbahn wurde im Jahre 1841 von Glegg und Samuda in Irland zwischen Klingstown und Dalkey angelegt; sie entsprach indeß den gehegten Erwartungen so wenig, daß sie schon nach kurzem Betriebe wieder aufgegeben wurde. Dagegen scheint die Verwendung des Luftdruckes zur Beförderung von Paqueten durch unterirdische Röhren nach Versuchen, die kürzlich in London angestellt

sind, eine wesentliche Erleichterung für den Postverkehr größerer Städte zu ermöglichen.

Derselbe zeigte ferner einen vom Mechanikus Rühle in Berlin construirten Apparat vor, bei welchem ein Electromagnet durch den Erdmagnetismus in rotirende Bewegung versetzt wird. Je nach der Einstellung des Electromagneten und des damit verbundenen Commutators kann hierbei entweder die ganze erdmagnetische Kraft, oder bloß der vertikale oder horizontale Theil derselben zur Wirkung gelangen. Im ersten Falle ist die Rotationsgeschwindigkeit am größten, während sie ganz und gar aufgehoben ist, wenn die Drehachse des Electromagneten mit der Richtung der magnetischen Inclination zusammenfällt. Ein anderer gleichfalls vorgezeigter electromagnetischer Rotationsapparat von Grüel in Berlin zeichnet sich dadurch aus, daß der Anker, der das Schwungrad treibt, in fortwährender Berührung mit dem Electromagneten bleibt, indem er mit einer Kante auf den beiden Polen desselben ruht. Diese ausliegende Kante bildet zugleich die feste Achse, um welche sich der Anker in Folge der abwechselnden Wirkung des Electromagneten und des Schwungrades hin und her bewegt. Da man den Magnetismus eines Eisenstabes nicht über ein gewisses Maximum hinaus verstärken und denselben somit nicht, wie die Dampfkraft, beliebig steigern kann, so hat der Praktiker bei der Construction kräftiger electromagnetischer Maschinen sein Augenmerk darauf zu richten, daß er einerseits die Zahl der wirksamen Magnete möglichst vermehrt, und andererseits, wie es bei dem vorliegenden Apparate geschehen ist, den Anker in steter Berührung mit dem Electromagneten läßt, weil der Magnetismus mit der Entfernung sehr schnell abnimmt.

Der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister von Bock, gab hierauf den Jahresbericht pro 1860. Hiernach ist die Zahl der Mitglieder während des verflossenen Jahres von 218 auf 238 gestiegen. Diese Vergrößerung hat eine Vermehrung der Zeitschriften und eine zweckmäßigere Eintheilung des Lesecirkels, die im Laufe dieses Sommers zur Ausführung kommen wird, nöthig erscheinen lassen. Für die vom Rendanten des Vereins, Herrn Werner, gelegte Rechnung wurde Decharge ertheilt und der neue Etat mit einer Einnahme von 619 Thlr. und einer Ausgabe von 589 Thlr. genehmigt. Der Ueberschuß von c. 30 Thlr. soll zur Deckung der dem Verein aus der Beschickung der Gewerbeausstellung zu Weimar erwachsenden Kosten disponibel

erhalten werden. Bei der statutenmäßig erfolgten Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Fabrikant Gräb und Inspector Dieck, ebenso Herr Oberbürgermeister von Bock zum Vorsitzenden wiedergewählt. Die Wahl eines vierten auscheidenden Mitgliedes wird durch den Vorstand allein in einer späteren Sitzung vollzogen werden. Die Versteigerung der Doubletten von Zeitschriften zc. an die Bestbietenden der anwesenden Mitglieder gab einen Ertrag von c. 13 Thlr.

Unter den von einzelnen Mitgliedern ausgestellten Gegenständen verdienen besonders hervorgehoben zu werden: das Modell einer Dampfmaschine mit Expansion in $\frac{1}{12}$ der natürlichen Größe von Herrn Mechanikus Kleemann, ein Zündnadelgeschloß von Herrn Stadtuhrmacher May, eine Stempelpresse für Briefe, Rechnungen und Visitenkarten von Herrn Mechanikus Dreefs, ein von Herrn Fabrikant Gräb gefertigter zusammenlegbarer Salontisch, dessen Deckplatte zugleich als Präsentirteller benützt werden kann, mehrere von Herrn Modelleur Rudolph sauber gesormte Gypsfiguren, wie die Venus zu Mille, deren Original sich im Louvre zu Paris befindet, zwei Kinderköpfe nach Diamintho von einem Altar zu Venedig, Relieportrait des Bildhauer Donatello nach dem Original in Florenz. Die Herren Philipp & Sipperling hatten eine reichhaltige Auswahl der in ihrer Fabrik gefertigten Zeichen-, Maler-Utensilien und Toiletten-Gegenstände von diversen Hölzern ausgestellt, wie Reiß-Schienen mit Transporteur von eigenthümlicher Construction, Winkel- und andere Lineale, theilweise oder ganz in Metall gefaßt, Stasfeleien, Tischdecken, einen Stochstuhl für Reisende, eine neue Art Kalender mit Zeiger, einen Storchschnabel von Metall vom Mechaniker Cary in London von außerordentlicher Genauigkeit der Theilung. Ebenso hatte Herr Sattlermeister Leopold den von ihm in einer früheren Sitzung beschriebenen Korkzieher, sowie zwei seiner beliebten Handkoffer mit verkupferten Beschläge und einen Reisekoffer vorgelegt, der sich vor anderen dadurch auszeichnet, daß der als Deckel dienende Obertheil aus zwei gesonderten, für sich verschließbaren Abtheilungen besteht, wodurch sich die Effecten viel besser verpacken lassen.

(Sitzung am 28. März.)

Herr Fabrikant Gräb gab zunächst eine Beschreibung der verschiedenen Constructionen von Blocksägen. Die alte gewöhnliche Form der Schnei-

demühlen besteht darin, daß ein Sägeblatt, in einem schweren Rahmen gespannt, durch auf- und niedergehende Bewegung das nur an beiden Enden aufliegende Holz in die verschiedenen Stärken schneidet. Dadurch werden aber, entweder wegen des Wertsens des Holzes, sobald mehrere Schnitte abgesetzt sind, oder durch das Drängen der Säge bei einer wilden Stelle, welchem das in der Mitte frei schwebende Holz nicht erfolgreich widerstehen kann, die einzelnen Bohlen oder Bretter nicht an allen Stellen gleich stark. Diese Fehler können entweder durch ein sogenanntes Bundgatter, worin gleich so viel Blätter gespannt sind, als der Block Schnitte enthält, vermieden werden, oder es kommt die wagerechte Bewegung der Säge in Anwendung, welche vor der aufrechten einseitigen Säge den Vorzug der leichteren Befestigung des Holzes hat. Der Platz, sowie die Abnehmer werden für die eine, oder andere Construction entscheidend sein. Wenn die Lage des Stablimments das Flößen oder überhaupt den billigen Transport großer Massen von Kiefern, Tannen oder Fichten gestattet, ist ein Bundgatter von größerem Vortheil, weil daraus viel Bretter von gleicher Stärke geschnitten werden. Wo aber die verschiedenen Bedürfnisse des Platzes zu berücksichtigen sind, würde das zu häufige Verstellen der Blätter einen so großen Zeitverlust herbeiführen, daß der erwartete Vortheil eher zum Nachtheil ausfallen würde.

Der Vortragende ging dann zu einer detaillirten Beschreibung einer bei ihm in der Ausführung begriffenen wagerechten Säge über, welche nicht allein allen Anforderungen der genauen Stärke von $\frac{1}{8}$ bis 8 Zoll und darüber bei über 50 Fuß Länge entsprechen, sondern auch durch Verstellbarkeit des Rahmens, worin das Sägegestell sich bewegt, die Möglichkeit gegeben werden soll, Stämme bis 42 Zoll Durchmesser zu schneiden. Eine andere Neuerung ist die Beweglichkeit der Schwungradachse, welche sich in einem Rahmen gleichzeitig mit der Säge hoch oder niedrig stellt, wodurch die zu große Länge des Lenkers vermieden wird, welche einer 260 bis 280 maligen Umdrehung pro Minute bei 30 Zoll Auszug hinderlich ist.

Dann beschrieb derselbe eine Stammsäge zum Querdurchschneiden der Stämme, welche sich durch große Einfachheit empfiehlt. Von einem Winkelhebel, welcher an der Decke angebracht ist, geht eine starke Stange nieder, in deren Verlängerung ein etwas starkes Schneidemühlen-Sägeblatt (welche stärker sind als die in den wagerechten Maschinen)

mit dem Stoß der Zähne nach oben befestigt ist. Durch diese Anordnung schneidet das Blatt nur beim Zuge, kann sich also, da es ohne Spannung, beim Stoß nicht zusammenbiegen, und erlaubt ferner dem Fortschreiten des Schnittes, welcher doch nicht über den Durchmesser des Holzes geht, zu folgen. Der Druck des Blattes gegen den Schnitt wird am leichtesten durch ein Gewicht über eine Rolle vermittelt.

Schließlich wies der selbe noch auf eine neue Idee hin, nach der im Laufe dieses Jahres eine Schweiffäge ausgeführt werden soll. Gewöhnlich sind diese Maschinen weite Rähme, welche sich um ein Tischblatt, durch welches das in den Rahmen gespannte Blatt geht, auf und nieder bewegen. Hierbei muß das Holz gedreht werden, welches bei größeren Stücken und Längen unbequem ist. Das Blatt soll bei dieser Einrichtung zwischen den Enden zweier Balanciers so befestigt werden, daß durch eine Schraube, die durch die beiden andern Enden geht, die Spannung erzielt wird. Die Entfernung der beiden Balanciers von einander erlaubt die Anbringung eines Zwischen-Mechanismus, welcher dem Blatte seine richtige Führung sichert, und zugleich durch eine Verbindung mit der Hand die Drehung des Blattes während des Schneidens möglich macht.

Herr Professor Knoblauch berichtete über die Wirkungen eines großen Ruhmkorff'schen Inductions-Apparats, welcher unter Anderem in der Luft 15 Zoll lange Funken liefert und eine 9 Linien dicke (der Versammlung vorgelegte) Glasplatte durchbohrt hatte.

Ferner wurde ein Verfahren beschrieben, beliebige Zeichnungen durch Gold, welches mittelst electrischer Entladung verbrannt wird, auf Seide hervorzubringen.

Derselbe zeigte mehrere Exemplare der unter dem Namen „rubasse“ von Herrn Brachy in Paris verfertigten Schmucksteine vor, welche sich durch ihre schöne rothe Farbe auszeichnen und nach einer von Herrn Grafen v. Schaffgotsch in Berlin angestellten Untersuchung aus mit Carmin gefärbtem Quarz bestehen.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 7. April der Zimmermann Lorenz mit S. W. Hindsdorf. — Der Schneidermeister Schaaß zu Schenkendorf mit R. Schaaß. — Der Schuhmachermeister Schu-



Her mit J. J. D. Wolf. — Der Großnecht Krüger zu Jöberig mit H. J. Wunderlich. — Der herrschaftliche Diener Gorges mit E. Hübel. — Den 8. der Cigarrenmacher Fritsche zu Connewitz mit A. Seiler.

Ulrichsparochie: Den 7. April der Schuhmachermeister Kraal mit J. C. F. Scheich. — Der Fleischermeister Görtche mit A. C. Schütz. — Der Fabrikarbeiter Böttche mit C. A. Rader. — Der Schuhmachermeister Beiche mit S. H. Schulze. — Der Nagelschmidt Cretius mit J. A. B. Benede.

Moritzparochie: Den 3. April der Königl. Universitäts-Bibliothekar Dr. Bindseil mit C. C. Sahn. — Den 7. der Eisenbahnarbeiter Regen mit Th. Fr. Voigt. — Der Schneidermeister Thyrhoff mit J. Chr. J. Callm.

Domkirche: Den 7. April der Hallore Moriz mit J. Bringezu. — Den 9. der Tischlermeister Kroppenstedt mit H. A. A. Kopp.

Militairgemeinde: Den 7. April der Sergeant und Capitain'armes von der 5. Comp. des 2. Thür. Inf. Reg. (Nr. 32) Herre mit H. J. W. Gebel. — Der Unteroffizier und Regimentstambour von der 1. Comp. des 2. Thür. Inf. Reg. (Nr. 32) Bergmann mit W. J. Langguth.

Neumarkt: Den 7. April der Tapezierer Frosch mit J. H. Stölzner.

Glauchau: Den 1. April der Schneidergesell Mädick mit J. C. Pretsch.

Geborene:

Marienparochie: Den 17. Januar dem Handarbeiter Chrystall ein S., Carl Ernst. — Den 25. dem Kaufmann Rathke ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 13. Februar dem Kaufmann A. Simon ein S., Erdmann Paul. — Den 18. dem Maurer Schmidt eine T., Friederike Marie. — Den 22. dem Kaufmann Ritter ein S., Carl Friedrich. — Den 3. März dem Kaufmann Lehner eine T., Ida Marie Elise. — Dem Böttchermeister Laue eine T., Hedwig Elise Minna. — Den 5. dem Handarbeiter Bendorf ein S., Carl Ferdinand Franz. — Den 17. ein unehel. S., Ludwig Emil Paul.

Ulrichsparochie: Den 7. Februar dem Handelsmann Rehse eine T., Christiane Caroline Henriette Martha. — Den 20. dem Schuhmachermeister Keller ein S., August Anton Wilhelm. — Den 6. März dem Privat-Sekretair Zeidler

ein S., Paul Johannes Louis. — Den 25. eine unehel. T., Marie Elisabeth.

Moritzparochie: Den 10. März dem Maler Keller ein S., Arthur Richard. — Dem Braueigener Müller eine T., Emilie Anna. **Entbindungs-Institut:** Den 5. April ein unehel. S., Gottfried Friedrich. — Ein unehel. S., Hermann August.

Domkirche: Den 24. Januar dem Schuhmacher Schönbrodt ein S., Wilhelm Max.

Neumarkt: Den 6. März dem Fabrikarbeiter Simon ein S., Friedrich Franz.

Glauchau: Den 16. Februar dem Maurer Glenz eine T., Mathilde Louise Wilhelmine. — Den 2. März dem Handarbeiter Herrmann ein S., Friedrich Franz Carl. — Den 20. dem Zimmermann Beck eine T., Minna Clara. — Den 24. dem Schiffer Schramm eine T., Auguste Marie Wilhelmine.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 6. April des Post-Pakboten Wetterling T. Ulwine, 9 J. organischer Herzfehler. — Den 7. des Gastwirths Ulick Bittwe, 73 J. Schwäche. — Den 10. der Gastwirth Mente zum schwarzen Bär, 34 J. 1 M. 2 T. Abzehrung.

Ulrichsparochie: Den 3. April ein unehel. S., Wilhelm, 2 M. 3 W. 1 T. Schwäche. — Den 4. der Deconom und Güter-Agent Rößler, 71 J. Altersschwäche. — Den 5. der Schuhmachermeister Lautenschläger, 34 J. 6 M. Auszehrung. — Den 6. des Custos zu St. Ulrich Klee Ehefrau, 54 J. 10 M. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 5. April der Schuhmacher Böhme, 33 J. 1 M. 2 T. Schwinducht. — Des Krankenwärters Knöfel T. Louise, 10 J. Abzehrung. — Den 8. des ehemaligen Feldwebels Sieber T. Amalie Erdmuthel Olga, 3 M. Krämpfe. — Den 9. des Schuhmachermstrs. Röder S. August Julius Friedrich, 8 M. 5 T. Lungenentzündung.

Domkirche: Den 3. April des Ziegeleiarbeiters Hennicke S. Friedrich Reinhold, 6 M. 3 T. Krämpfe. — Den 7. des Schirmmachers Finger T. Henriette, 5 J. 8 M. 3 T. Abzehrung.

Berichtigung der Predigtanzeige.

Zu Glauchau: Nächsten Montag keine Missionsstunde.

Herausgegeben im Namen der Armenirection von Dr. Eckstein.